

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
28 (1914)**

259 (5.11.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-578525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-578525)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mt., für zwei Monate 1,50 Mt., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

..... Mit Unterhaltungs-Beilage .....  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schwebelichte Bettzeile oder deren Raum für die Inseraten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. — Anzeigenpreis 30 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag den 5. November 1914.

Nr. 259.

## Der deutsche Angriff im Westen erfolgreich

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Unser Angriff auf Ypern, nördlich Arras und östlich Soissons schreitet langsam, aber erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Begeen wurden die französischen Angriffe abgewiesen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Amsterdam, 3. November. Telegraaf meldet aus Lüttich, daß die Schlachtlinie im wesentlichen noch unverändert ist. Moufleleere ist in den Händen der Deutschen, deren schwere Geschütze in der Nachbarschaft in kleinen Ortschaften fünf Kilometer nördlich von den Verbündeten liegen. Im Marslande und Paschendele wird mit Geschützfeuer gekämpft. Die Verbündeten versuchten bisher nicht ernstlich, die Orte zu nehmen. Sie bleiben hinter ihren gewaltig starken Verschanzungen. Wie der Stand an der Yser ist, wo stark gekämpft wird, ist nicht zu erfahren, weil die Deutschen jeden Verkehr über die Grenze abschneiden. An der Küste wird scharf Wache gehalten. Am Montag nachmittags erschien ein Schiff vor der Küste, dessen Bewegungen gespannt verfolgt wurden, bis es verschwand. Eine starke Truppenmacht liegt hinter der Küste. Die deutschen Soldaten sind gegenüber der Bevölkerung, die sehr beunruhigt ist, verhältnismäßig wie das Grab.

## Aus Rußisch-Polen und Galizien

Wien, 3. November. Vom 3. November wird amtlich mitgeteilt: In Rußisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie eine starke feindliche Armee zur Entdeckung gezwungen hatten, die Gegend an der Lysa Gora ab, um die nach den Kämpfen im Zwangorod befohlene Bewegung fortzusetzen. — Die Lage in Galizien ist nicht verändert. Aus den Kämpfen südlich Stary-Sambor und nordwestlich Lucka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Westwärts überfielen Sijaren bei Rybnik im Strypal eine feindliche Munitionskolonne wobei sie viele Wagen mit Artilleriemunition erbeuteten. Der Chef des Generalstabs. F. W. v. Hoefler, Generalmajor.

## Die Oesterreicher und Ungarn in der Mawca

Wien, 3. November. Amtlich wird verkündet: Erst jetzt läßt sich der in der Mawca errungene Erfolg voll überblicken. Die dort getandene zweite serbische Armee unter General Stefanowitsch mit 4 bis 5 Divisionen konnte sich nur durch einen überaus kühnen Rückzug, bei dem sie Vorräte aller Art und Train im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Stigelland von Sabac zurückgewichen und leistete nur noch bei Sabac, das in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren Truppen gekümmert wurde, hartnäckigen aber vergeblichen Widerstand.

## Zur Kriegslage.

Die Türkei und der Dreiverband.

Auch heute steht die offizielle Kriegserklärung im Konflikt der Türkei mit England und Frankreich noch aus. Doch hat der kaiserlich russische Statthalter in Lissib in einem Tagesbefehl der kaiserlichen Armee den Befehl des Jaren erteilt, angesichts der türkischen Angriffe auf die russischen Küsten und die Schiffe der Schwarzen-See-Flotte, die Grenze zu überschreiten und die Türken anzugreifen. Ferner soll in Petersburg ebenfalls die Abberufung der russischen Truppen aus den persischen Gebieten gefordert werden.

Konstantinopel, 3. November. (W. L. W.) In einer der Worte von der serbischen Gesandtschaft überreichten Note wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mitgeteilt und werden für den Gesandten und sein Personal die Pässe gefordert.

Petersburg, 3. November. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der ottomanische Geschäftsträger hat am 1. November dem Minister des Äußeren Sokoloff folgende Depesche des Großvezirs vorgelesen: „Übermitteln Sie dem Minister des Äußeren Sokoloff den Ausdruck unseres tiefen Bedauerns über den Abbruch der guten Beziehungen der beiden Mächte, der durch den feindlichen Akt der russischen Flotte herbeigeführt worden ist. Sie können der kaiserlich russischen Regierung versichern, daß die Höhe Worte nicht verschoben wird, eine angemessene Lösung dieser Frage zu finden und daß sie alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Möglichkeit einer Wiederholung solcher Vorkommnisse zu vermeiden. Schon jetzt können Sie dem Minister des Äußeren erklären, daß die ottomanische Regierung beschlossen hat, ihrer Flotte zu verbieten, in das Schwarze Meer zu gehen. Unverzüglich hoffen wir, daß die russische Flotte nicht an unseren Küsten treuzen wird. Ich hoffe fest, daß die kaiserlich russische Regierung in dieser Angelegenheit denselben Geist der Verhältnlichkeit wie wir zeigen wird, im Interesse der beiden Länder.“

Nach Anhörung dieser Depesche erwiderte Sokoloff dem ottomanischen diplomatischen Vertreter, er stelle formell in Abrede, daß die Feindseligkeiten von der russischen Flotte begonnen worden seien. Er halte es für zu spät, irgendwelche Verhandlungen anzuknüpfen. Nur wenn die Türkei zugleich alle deutschen Beamten aus der Armee und Marine ausgeschloßen hätte, würde es möglich gewesen sein, Verhandlungen über eine Entschädigung der Leute zu beginnen, die durch den hinterlistigen Angriff der russischen Küstengebietes gelitten hätten. Da die Erklärung des türkischen Geschäftsträgers nichts an der Lage änderte, teilte Sokoloff Jahn Eddin mit, daß er am folgenden Tage die Pässe erhalten werde, um Petersburg zu verlassen.

Konstantinopel, 3. November. (W. L. W.) Es berichtet, daß die Hafensbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelschiffe begonnen habe.

Konstantinopel, 4. November. (W. L. W.) Nach Smyrnaer Blättern bestätigt sich die Meldung von der Sperrung des Smyrnaer Hafens am 30. Oktober. Die telegraphische Verbindung zwischen der Türkei und Ägypten ist unterbrochen. Die Regierung hat die Lösung sämtlicher Leuchtfeuer an der Küste des Mittelmeeres angeordnet.

Frankfurt a. M., 4. November. Die Frankf. Ztg. berichtet: Gestern früh nach Sonnenaufgang hat ein französisch-englisches Geschwader von neun Schiffen aus fünfzehn Kilometer Entfernung die Darbanellen beschossen.

Konstantinopel, 4. November. (W. L. W.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Meldung: Die englische Flotte hat am Montag Akaba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Nachdem aber unter dem Feuer der Türken vier Engländer gefallen waren, waren sich die Mannschaften wieder in die Boote. Obwohl die englischen Schiffe tausende von Artilleriegeschossen verfeuert, wurde nur ein türkischer Soldat getötet.

Berlin, 4. November. (W. L. W.) Die Corriere della Sera meldet, daß ein Abkommen zwischen Rumänien, Bulgarien und Italien vorbereitet werde.

Deutscher Flieger über Warschau.

Warschau, 4. November. (W. L. W.) Am 2. November soll ein deutscher Flieger über Warschau erschienen sein und vierzig Fliegerbomben geworfen haben.

Kreuzer Karlsruhe versenkte zwei englische und einen belgischen Dampfer.

London, 3. November. (W. L. W.) Wie dem Lloyd aus Para (Brasilien) gemeldet wird, hat dort der Dampfer Affnacion die Passagiere und die Mannschaften des belgischen Dampfers Van Die und der englischen Dampfer Hurstdale und Cantani an Land gesetzt. Diese Dampfer waren von dem deutschen Kreuzer Karlsruhe erbeutet worden.

England sperri die Nordsee.

Nach einer Mitteilung des Bureau Neuter in London erläßt die Admiralität folgende Bekanntmachung: „Infolge der willkürlichen Minenlegung durch deutsche Schiffe unter neutraler Flagge muß die ganze Nordsee als Kriegsgebiet angesehen werden. Vom 3. November ab sollen alle Schiffe, die eine bestimmte Linie passieren, vom Nordpunkt der Hebriden durch die Faröer-Inseln nach Island fahren, folches auf eigene Gefahr tun, wenn sie nicht die Admiralitätsvorschriften befolgen. Den Handelsschiffen aller Nationen nach Norwegen, der Ostsee, Dänemark, Niederlande wird angeraten, durch den Engländer nach Dover zu gehen. Dort werden ihnen sichere Wege angegeben von Großbritannien bis zum Island, wo wo aus ihnen eine möglichst sichere Route nach dem Feuereschiff Lindesnaes gewiesen wird, der norwegischen Küste zu. Von hier aus muß so dicht wie möglich an der Küste entlang gefahren werden.“

Barbaren.

Ein Mitarbeiter des römischen Mattino entwirft in seinem Blatte auf Grund eigener Anschauung ein Bild von den bengalischen Hilstruppen der Engländer. Diese bengalischen Kanzenreiter — so führt er aus — tragen den Stempel bestialischer Mordgier im Gesicht. Dieses Gesicht, das wirklich nichts Menschliches an sich habe, sei natürlich nicht zu Weiterangriffen bestimmt, sondern zu Rekonquieszierungsritten, zu wüthischen Ueberfällen deutscher Wachen oder zu plötzlichen Einbruch in ein feindliches Lager, wo die Bengalen die Deutschen mit ihren Lanzen aufspießen sollen. Barben würden diese „Bestien“, wie der Mitarbeiter sie nennt, niemals geben.

England und die Londoner Deklaration.

Wien, 4. November. Die Kölnische Zeitung meldet: Nach Blättermeldungen hat die englische Regierung beschlossen, sich von der Londoner Deklaration von 1909 loszusagen. — In dem Falle würde sich auch Deutschland an die Bestimmungen der Deklaration nicht mehr gebunden halten.

Im Tjingtau.

Tokio, 3. November. Amtlich wird angezeigt, daß die Beschickung Tjingtaus fortbäure. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweregen gebracht, nur zwei benutzbar unaußerhalb die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verurachte eine Feuerbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Deltankes. Das Fort Saachauhen steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Rotterdam, 3. November. Aus Schanghai wird nach London gemeldet: Die Kapitulation von Tjingtau wird jeden Augenblick erwartet. Nach schwerem Bombardement durch die Verbündeten antwortete nur noch ein deutsches Fort, das von Gudman. Das englische Linienerschiff Triumph soll das Fort Bismard durch sieben Schiffe zum Schweregen gebracht haben.

London, 4. Nov. (W. L. W.) Daily Telegraph meldet aus Peking vom 30. Oktober: Das deutsche Artilleriegeschwader vernichtete alle vorgeschobenen japanischen Verschanzungen und das Ulaeis von Tjingtau ist mit elektrisch geladenen Minen gerabzt überflut. Der Angriff ist für die Verbündeten ungemein schwierig.

Die britische Nichtachtung der Genfer Konvention.

Vor einigen Tagen kam aus Holland folgende Nachricht: „Ein Fischdampfer brachte die Leichen des Jagmeister und eines Mannes von S117 nach Ymbiden. Der Mann trug die Erkennungsmarke 15. Die Besatzung des Dampfers teilte mit, daß noch mehrere Leichen, alle mit Schwimmmanteln, an der Stelle treiben, wo diese beiden aufgefunden worden sind.“ Diese Mitteilung bezieht sich zweifellos auf die Besatzungen der vier deutschen Torpedoboote, die am 17. Oktober in jenen Gewässern von einem englischen Kreuzer und vier Zerstörern in Grund geschossen wurden.



Die mexikanische Regierung plant nach der Franz. Ztg. die Beschagnahme aller Güter Guercas. Man berichtet, daß die Vereinigten Staaten die Truppen in Veracruz und an der Grenze verstärken, weil die Lage in Mexiko in ein akutes Stadium eingetreten sei, daß eine Intervention erforderlich.

**Soziales und Volkswirtschaft.**

**Inzureichende Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.** Während in Mitteldeutschland und im Westen zahlreiche Kommunen feste Zuschüsse zu den staatlichen Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer zahlen, will man im Osten davon wenig wissen. In Königsberg wurde ein derartiger sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, und jetzt hat man auch in Elbing, einer großen Arbeiterstadt, einen gleichen Antrag zu Fall gebracht. In beiden Gemeinden wird von Fall zu Fall die Bedürftigkeit geprüft, und es werden dann in einzelnen Fällen geringe Zuschüsse gewährt. Dieses System hat aber große Mängel. Deshalb beantragte die sozialdemokratische Fraktion in Elbing, den Familien der Kriegsteilnehmer einen ständigen Zuschuß von 75 Prozent der staatlichen Unterstützung zu gewähren. Nicht ein einziger bürgerlicher Stadtvorstand stimmte für den Antrag. Ein Stadtrat erklärte noch, der Magistrat habe die Zahlung der ständigen Zuschüsse von der erfolgten Mietzahlung abhängig gemacht.

**Arbeitslosenfürsorge.** Die Sachverhaltung von Arbeitslosen fürsorge einen sozialdemokratischen Antrag an auf Einführung der Arbeitslosenunterstützung. In die Unterstützungsberechnung sind auch einbezogen die Kleinhandwerker und die Angehörigen sogenannter freier Berufe. Als Unterstützung wird gewährt: Für ledige Arbeitslose täglich 50 Pf.; wenn diese Erntebauer von Eltern oder Familien sind, 70 Pf.; für verheiratete Arbeitslose 90 Pf. und für jedes Kind 20 Pf. bis zum Höchstbetrug von 1,70 M. Sonntags- und Feiertage werden als Unterhaltungsstage gerechnet. Für die ersten acht Tage wird keine Unterstützung gewährt. Mitglieder von Berufsvereinen wird die von diesen gewährte Unterstützung bis zu 50 Prozent angerechnet. Mehr als 75 Prozent des Verdienstes in normaler Zeit werden nicht gewährt. Die Unterstützung wird auf die Dauer von 60 Tagen gewährt. Unterstützung erhält nur, wer vom 1. Juli 1914 drei Jahre in Arbeitslosigkeit amüßig war. — Der Magistrat hat der Arbeitslosenunterstützung zugestimmt. — Im Württemberg Stadtparlament machten die sozialdemokratischen Vertreter erneut den Versuch, eine Arbeitslosenunterstützung durchzuführen. Auf Antrag der Liberalen wurde ein Ausschuß eingesetzt, der unteruchen soll, ob die Arbeitslosigkeit als öffentlicher Notfall gelten und wie ihm abgeholfen werden kann. — *Seht liberal!*

**Soziales.**

Nürnberg, 4. November.

**Die Ansprüche der Kriegsverwundeten und Hinterbliebenen an die Kranken-, Invaliden- und Angefallenenversicherung.**

Der Krieg mit seinen unermesslichen Opfern an Gesundheit und Leben läßt die Frage der Ansprüche an die Krankenversicherung, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, sowie Angefallenenversicherung von Wichtigkeit erscheinen.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung sind Zweifel darüber entstanden, ob die Krankentafeln verpflichtet sind, ihre Leistungen an Krankengeld usw. auch an Kriegsverwundete Mitglieder oder bei Gesallenen an die Hinterbliebenen zu gewähren. Insbesondere handelt es sich um die Gewährung von Krankengeld an Verwundete oder Erkrankte und um das an die Hinterbliebenen zu zahlende Sterbegeld, da ja die anderen Leistungen der Krankentafeln wie ärztliche Behandlung, Arznei den Kriegsteilnehmern von militärischer Seite aus gewährt werden. Die Zweifel über diese Leistungen der Tafeln lösen sich jedoch mehr und mehr zugunsten der Mitglieder, so daß im Dienste des Vaterlandes verwundete oder erkrankte und in Lazaretten aufgenommene Soldaten bei Mitgliedern auf einen Krankengeldanspruch auf das Krankengeld haben. Der Anspruch der Hinterbliebenen auf Sterbegeld ist nach den gesetzlichen Bestimmungen davon abhängig, daß der Verstorbene zur Zeit seines Todes mit seinen Angehörigen in häuslicher Gemeinschaft gelebt hat, was bei den auf den Kriegsschauplätzen Gefallenen natürlich nicht möglich sein konnte. Der Wortlaut des Gesetzes spricht in diesem Fall eigentlich gegen die Zahlung des Sterbegeldes. Dem Geiste der Sozialversicherung entspricht es jedoch, auch den im Kriege gefallenen Mitgliedern der Krankentafeln Sterbegeld zu gewähren und an die Hinterbliebenen auszusprechen, umso mehr, als die Unterstützung der häuslichen Gemeinschaft hervorgerufen worden ist durch die ehrenvolle Pflicht, dem Vaterlande zu dienen.

Bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bleibt, soweit es sich um versicherungspflichtige Personen handelt, die Anwartschaft der Versicherenden auf die Leistungen während der Dauer des Heilungszustandes, auch werden die Kriegswochen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bei der Rentenberechnung als Beitragswochen der Lohnzufälle 2 zugrunde gelegt. Versicherte, die infolge des Krieges invalide werden, erhalten Invalidenrente ohne Rücksicht auf die militärischen Bezüge. Eine Kürzung der Rente mit Rücksicht auf die militärischen Bezüge kann nicht stattfinden. Ebenso gibt der Bezug der Militärrente kein Recht auf Kürzung der Rente falls gleichzeitig Invalidenrente bezogen wird. Dasselbe gilt für die Hinterbliebenenversicherung.

Die Leistungen der Angefallenenversicherung werden, sofern die Wartezeit nicht durch Eingangsung der Krankentafel abgelehnt worden ist — es soll in einigen tausend Fällen geschehen sein — wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeit nur ganz wenig in Frage kommen. Es käme bei Eintritt des Versicherungsfalles nur die Beitragsbesitzung in Betracht. Die Frauen oder noch nicht 18jährigen Kinder der im Kriege gefallenen Privatgewerbeten haben Anspruch

auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge. Bei der freiwilligen Versicherung werden 2/3 der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge zurückerstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird.

Anlässlich der vorstehenden Hinweise über die Leistungen der Sozialversicherung sei noch in die in Berlin gebildete „Kriegsausfunks- und Hilfsstelle für Arbeiter- und Angestelltenversicherung“ gedacht, die unentgeltlich in allen Fragen der genannten Versicherung Rat und Hilfe gewährt und, falls notwendig, auch Rosetten Rat erteilen läßt und Anträge aufnimmt. Anfragen sind an die „Kriegsausfunks- und Hilfsstelle für Arbeiter- und Angestelltenversicherung, Berlin SO, am Köllnischen Park 3“ zu richten.

**Hilfsvereins-Sammelstellen.** Bei Beginn der kalten Jahreszeit stellt sich in den Sammelstellen neben dem Bedarf an warmen Kleidungsstücken namentlich eine starke Nachfrage nach Schuhen, insbesondere Kinderbüchsen, heraus. Zuwendungen von getragenen aber noch brauchbarem Schuhzeug an die Sammelstellen sind sehr erwünscht.

**Kinderhorte.** Der Hilfsverein hat zur Verwaltung des Kinderhortes I am Mühlwegens Fräulein Auguste Janenja und zur Verwaltung des Kinderhortes II an der Wilhelmshavener Straße Fräulein Auguste Böhde berufen. Beide Damen sind Schillerinnen des Städtischen Kindergärtnerinnen-Seminars in Nürnberg und haben Ende September d. J. die staatliche Kindergärtnerinnenprüfung abgelegt.

**Wichtige Adressen auf Feldpostsendungen.** Nach wie vor sind zahlreiche Feldpostsendungen unrichtig und unbedeutend adressiert und mangelfaltig verpackt. Ihre Menge, die bis Ende September täglich gegen 50 000 betrug, ist seitdem nur unmerklich zurückgegangen. Der Postbetrieb wird dadurch dauernd aufs schwerste beeinträchtigt. Nicht minder leiden darunter die Interessen des Postwesens und unserer Krieger. Wenn noch jetzt Klagen laut werden, daß Feldpostbriefe Heeresangehörige dauernd nicht erreichen, ist dies in der Regel nur darauf zurückzuführen, daß die angegebenen Feldadressen unrichtig waren. Hierin Wandel zu schaffen, ist vor allem Sache der Heeresangehörigen selbst. Die Militärverwaltung hat deshalb schon wiederholt die Truppen durch ihre Vorgesetzten auf die Notwendigkeit hingewiesen, lassen, nur richtige Feldadressen nach Hause mitzuteilen. Die Postbehörde unterstützt ihrerseits das Publikum gern insoweit, als in den Fällen, wo die angegebene Feldadresse augenscheinlich unrichtig war, die Feldadresse postfällig auf Wunsch nachgeprüft wird. Derartige Anträge sind an die nächste Postfiliale oder Oberpostdirektion zu richten. Neuerdings hat sich auch die private Hilfsbereitschaft, wenn auch vorläufig noch vereinzelt, der Angelegenheit angenommen und versucht, durch Einrichtung von Schreibstuben dem mit den Verwendungsbedingungen weniger vertrauten Publikum Belehrung und Hilfe zuteil werden zu lassen. Da das Reichspostamt der Ansicht ist, daß diese Bestrebungen amtlicher Unterstützung bedürfen, sind die Oberpostdirektionen veranlaßt worden, sie zu fördern und Postbeamte, auch solche im Ruhestande, anzuregen, ihre Sachkunde in den Dienst dieser Schreibstuben zu stellen.

Die Pfadfinder dürfen nicht ins Feld. Das Kriegsministerium teilt mit, daß Weisungen an die Armee ergangen sind, wonach die Verwendung von Pfadfindern und sonstigen nicht im Heeresdienst stehenden Jugendlichen bei den kämpfenden Truppen unzulässig ist. Insbesondere ist eine Begleitung von Truppen ins Operationsgebiet oder in Feindesland, Hilfeleistung bei Verpflegung, Munitions- und Verwundeten-Transporten außerhalb des Heimatsgebietes, Beschaffung von Lebensmitteln und Munition an die in Schützengraben liegenden Truppen und Berrichtung von Sanitätsdiensten, nicht zu gestatten. — Dieser Verfügung kann man nur zustimmen, diese jungen Menschen gehören in die Schule, nicht aber auf den Kriegsschauplatz.

Eine böse Ueberraschung ward einer Arbeiterfamilie in der Wilhelmshavener Straße zuteil. Ein anscheinend irrsinnig gewordener Soldat ergriff mit einem Messer das Küchenfenster einer ihm völlig fremden Familie, drang in die Küche und demolierte mit dem Messer alles, was ihm vor die Hände kam. Der von der geängstigten Frau rasch herbeigeholten Militärpatrouille stellte sich der Wüterich als Kommandant des Unterbootes 9 vor. Die Patrouille sorgte für Ueberführung nach der Gendarmerei. Ob der geschädigte Arbeiter sein total ruiniertes Küchenmobiliar und Geschirr ersetzt bekommt, ist noch fraglich.

Wilhelmshaven, 4. November.

**Die Beförderung von Gütern nach Wilhelmshaven** ist augenblicklich mit großen Schwierigkeiten verbunden. Trotzdem die Wert für ihre großen Transporte ein eigenes Geleise von Sande nach hier hat, stehen auf der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven 400 beladene Güterwagen und 74 mit Stückgut beladene Wagen, sämtlich für Wilhelmshaven bestimmt. Der Grund für diese Stauung ist darin zu suchen, daß es an Gespannen und Arbeitern fehlt, die einlaufenden Züge zu entladen. Um diese Missetände abzustellen, fand am Sonnabend im Deutschen Saule eine Besprechung statt, an der der Eisenbahndirektionspräsident Graepel, Oberregierungsrat Mügenberg aus Oldenburg und Vertreter der Wert, der Städte Wilhelmshaven und Nürtingen, sowie der Handels- und Gewerbetreibenden teilnahmen.

**Freiwillige Lohnabzüge.** Die beim Dockbetrieb beschäftigten Arbeiter haben beschlossen, zum Besten der Kriegshilfe Lohnabzüge einzutreten zu lassen und zwar bei den Verheirateten 3 Prozent und bei den Ledigen 5 Prozent.

Zweimal dem Tode entronnen ist ein Offizier der 7. Halbflotte. Er war auf S 116 kommandiert, wurde aber kurz vor dessen Auslaufen in seiner Todesfahrt mit einem anderen Kommando betraut. Jetzt gerücht er wieder auf 7. Halbflotte, von der mehrere Boote durch die Eng-

länder zum Sinken gebracht wurden. Der Offizier sprang über Bord und konnte sich 19 Stunden lang schwimmend halten, bis Hilfe nahte.

**Von der Straßenbahn.** Die Vorrichtung, bei Straßenkreuzungen die Fahrt zu verlangsamen, den Strom auszuschnalten und vorher energische Klingelzeichen zu geben, wird leider sehr häufig von den Wagenführern nicht beachtet. Die Folge davon ist natürlich eine große Gefahr für die Fußwerke und Passanten. Heute früh fuhr der Wagen 104 mit voller Fahrt durch die Roßstraße, ohne zu klingeln und brachte dadurch die Leichtrasse heraufkommendes Gefährt der Firma L. Lange in große Gefahr. Nur der Geistesgegenwart des Postenfahrers war es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde. Auf die Vorwürfe des Fußwerkes antwortete der Wagenführer mit Grobheiten. Ist das Gebahren des Wagenführers an sich schon zu beurteilen, so umso mehr, als heute ein derart dichter Nebel lag, der die allgrößte Vorsicht zur Pflicht machen mußte. Im Interesse der Verkehrssicherheit dürfte eine eingehende Instruktion der Wagenführer durch die Direktion am Platze sein.

Eine Verkehrsstaung gab es heute morgen an der Wallstraße. Durch das Umgefallen eines Fußwerkes, der mit zwei aneinandergeschloffenen dreiten Koffernwagen aus der Ladestraße beim Güterbahnhof kam und durch ein entgegenkommendes Fußwerk zu einem nicht ganz richtigen Ausweichen veranlaßt wurde, so daß die Straße gesperrt war, fuhrten Elektrische und die von allen Seiten kommenden Fußwerke derart ineinander, daß es großer Mühe bedurfte, bis sich der dichte Anstau wieder entwirrt hatte.

**Aus aller Welt.**

**Unpatriotische Agrarier.** Sehr sonderbare Erfahrungen macht der Landrat des freirepublikanischen Kreises Dels in diesen ersten Kriegsjahren mit einer Anzahl wackelhafter Agrarier. Mehr als alle Worte sagen können, spricht wohl der nachstehende öffentliche Aufruf:

Dels, den 22. Oktober 1914.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß sich nach Anfrage des Gemeindevorstandes der Bauerngutbesitzer Knoll Hermann, einer der wohlhabendsten Leute in Grafau, geweigert hat, die ihm mit Zug und Recht zugeleitete Einquartierung anzunehmen, und daß ich erst genötigt gewesen bin, mit Zwangsmaßnahmen gegen ihn vorzugehen.

Der königliche Landrat: Graf Koschützky.

Der Herr bildet aber nicht etwa eine Ausnahme, nein, der Landrat muß noch deutlicher werden. Er sagt in einer zweiten Bekanntmachung:

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Meldung des Gemeindevorstandes der Bauerngutbesitzer Raugner in Graf-Weigelsdorf sich bei der Aufnahme der Einquartierung höchst unwillig und unpatriotisch gezeigt hat. Das ist eine Schmach und Schande für die ganze Gemarkung Graf-Weigelsdorf, deren Einwohner mit Raugner in gebührender Weise abrechnen mögen. Der Landrat.

Für einen sächsischen Landrat ist dieser Ton gegen die Agrarier gewiß das Menschennögliche. Uns ist in der Zeit des Bürgerkriegs bewährt, Bemerkungen an das Verhalten der sächsischen Landwirte zu knüpfen, aber man wird sich die Erlasse doch für die Zukunft merken müssen.

**Vermischtes.**

**Die neue Waffe.** Die feindlichen Flieger werfen nicht bloß Bomben, sondern auch Pfeile, wozu letztere mitunter fürchterliche Verletzungen hervorufen. Ueber eine ganze Reihe derartiger Verwundungen berichtete Dr. Volkmann in der Münchener Medizinischen Wochenschrift. Es handelte sich bei den von ihm beobachteten Fällen fast durchweg um leichtere Verletzungen, indem der Pfeil durch Weichteile, meist der Hüfte, gegangen war, zumeilen den Fuß am Boden angeheftet hatte. Doch aber auch schwerere Verletzungen vorkommen können, ist selbstverständlich und bereits Dr. Volkmann erwähnt einen Koschützky, der den sofortigen Tod herbeigeführt hatte. Jetzt wird vom Oberarzt Dr. Grünbaum ebenfalls über eine tödliche Verletzung durch einen Pfeil berichtet. Ein Unteroffizier verfuhr, als er vor dem Hause sitzend einen Knopf schob, plötzlich einen heftigen Stich an der Schulter und hatte seitdem Schmerzen im Leibe. Schon während der Untersuchung verstorbenen sich das Befinden des Mannes, der auch heftige Lage und Morphinum getindert werden konnten, und bereits 36 Stunden nach der Verletzung trat der Tod ein. Der Pfeil war durch die Armgedrungen, hatte das Zwerchfell durchdrungen und war in die freie Bauchhöhle getreten. Der Pfeilspieß ist also eine sehr gefährliche und heimtückische Waffe.

**Briefkasten.**

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)

Hr. Nürtingen. Von Ihrem Eingangsblatt können wir in dieser Form keinen Gebrauch machen. Die Gerechtigkeit gestattete den Arbeitern diesen Handel, denn zur Steuer werden die Betroffenen, wie wir uns erkundigt haben, herangezogen. Die Demütigung bei dem Arbeitgeber ist in diesem Falle auch nicht wohl angebracht.

**Volkshilfe**

Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungen. **Wien-Gesellschaft, St. Hamburg.** 1. Abschluß von Kinder-Versicherung; 2. Versicherung auf Todes- und Lebensfall; 3. Sparversicherung. Nähere Auskunft durch die Vertrauensmänner und die Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat des Konsum- und Sparvereins für Nürtingen und Umg., Wilhelmshavener Str. 92/94. Geöffnet von 4-7 Uhr nachmittags. Abschüsse von Feuerversicherungen dorthin.

**Geschäftsstelle für Oldenburg und Umgegend** im Gewerkschaftshaus, Kurwulfsstraße 2, Zimmer Nr. 2, 1. Etage Hinterhaus, Geöffnet jeden Wochentag (außer Sonntags) von 7-8 Uhr abends.

Verantwortlicher Redakteur: Oscar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Anzeigenbroschüre von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Hierzu eine Beilage.

### Bekanntmachung.

Der Eis-Jade-Kanal ist vom 5. bis 15. November d. J. auf der Strecke Marienfelder Tief bis Marienfelder Schleuse für den Schiffsverkehr gesperrt. [5577] Wilhelmshaven, 30. Okt. 1914.

Der Festungs-Kommandant.

### Näherinnen

welche ihren Erwerb auf der Nähmaschine suchen, sollten vor Ankauf einer Nähmaschine nicht verfahren, bei mit der neuen Phoenix-Schnellnäher zu beschließen.

**Phoenix-Nähmaschinen** nähern am schnellsten, bis 4000 Stiche in der Minute, nähern vor- und rückwärts, praktisch beim Verlegen und Festnähen der Enden.

**Phoenix-Nähmaschinen** haben Kugellagergestell (ohne Mehrebnung), daher sehr leichten Gang. Der Mechanismus der neuen Maschine ist ganz aus Stahl und gehärtet, daher unbegrenzte Dauerhaftigkeit.

**Phoenix-Nähmaschinen** sind in größten Mäßen und sehr vielen Größen eingeteilt, bedürfen sich zur vollsten Zufriedenheit. Phoenix-Maschinen sind deutsche Fabrikate und sind bis heute von keiner ausländischen Firma übertrufen.

Reelle Garantie. Bequeme Zahlungsung. Bei Verzählung hoher Rabatt. Niederlage.

**Hermann Mlosch**

Rüstringen, Peterstr. 65. Telefon 466. [5628]

### Schick gute Taschenlampen

euren Vätern und Genossen nach ins Feld. Elektrische Taschenlampen, Ersatzbatterien, Glühbirnen zuverlässig, hohe Brenndauer.

**Fahrrad-Lampen** und sämtliche Zubehörteile, Karbid, garant. staubfrei, empfiehlt zu billigsten Preisen.

**Verkaufsstelle Frisch auf**

Rüstringen [5446] Werftstraße 70.

Soeben wieder eingetroffen: Große Sendungen prachtvoller geräuchert, magerer

### Speck

ammerl. Flomenhmalz ammerl. Bauernplodwurst ammerl. Bauernmettwurst ammerl. Dierenrauschinken sowie mag. Schinkenped

**Johannes Arndt**, Rüstringen, Werftstr. 14. Fernsprecher 483. [5627]

### Rechtsauskunftsstelle Emden.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in geschlossenen Streitigkeiten, in Unfall-, Invaliditäts- und Krankentistenangelegenheiten, in Steuerjahren usw. [5514] Geöffnet nachmittags, außer Donnerstags, von 6 bis 7 Uhr abends. — Dasselbe befindet sich die Zentral-Bibliothek. Geöffnet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.

**Büro: Konsumverein** an der Schlichte, Souterrain.

### Volkshäuser, Rüstringen

Mellumstraße u. Ulmenstraße.

### Herren-Fahrrad

sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. 5634. Müllenburgstr. 17, p. r.

### Rüstringer Liebesgaben.

Wir senden Mitte November Liebesgaben an die von hier aus ins Feld gerückten Marineoffiziere, einschließlich der Seebatalione, Rüstringer Einwohner, die schlafpackte Pakete unserer Sendung beifügen wollen, werden geben, die Adresse des Empfängers abzugeben im Rathause Bedeliusstraße (Zimmer 1) oder Wilhelmshavener Straße (Zimmer 3 und 1) am

### Freitag dieser Woche

vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 6.30 Uhr.

### Am Dienstag den 10. November

nachm. von 2 bis 7 Uhr werden im Aufhänger des Rathauses Wilhelmshavener Straße auf die eingeschriebenen Adressen laufende, dauerhaft verpackte Pakete bis zu 5 Pfund entgegengenommen.

Für unmittelbare Familien bedürfen wir die Zusammenstellung von Liebesgaben. Entsprechende Anträge sind zu stellen bei Aufgabe der Adressen. Zweckmäßig werden den Paketen Unterwäsche, Strümpfe, lange Pulswärmer, Tabak, Zigaretten, Zigaretten, alte Zeitungen, Briefpapier, Badervaseline, Seife, etc. beigelegt. Auf Beförderung nicht rechtzeitig angemeldeter Pakete ist nicht zu rechnen.

### Der Vorsitzende des Hilfsvereins.

Dr. Lueken. [5636]

### Liebesgaben.

Für die Mitte November an die Marineoffiziere abgehende Sendung von Liebesgaben erbiten wir baldigst freiwillige Spenden, als molleses Unterzeug, Tabak, Zigaretten, Zigaretten, kurze Pfeifen, Schokolade, Briefpapier, Bleistifte, Badervaseline, Seife, etc. u. a. an unsere Sammelstellen und an die Rathhäuser Wilhelmshavener Straße (Zimmer Nr. 7) und Bedeliusstraße (Zimmer Nr. 1).

### Der Vorsitzende des Hilfsvereins.

Dr. Lueken. [5637]

### C. F. Dela

Prinz-Heinrich-Str. 7, Ecke Börsenstr.

empfiehlt zu billigen Preisen

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Speisezimmer
- Küchen
- Herrenzimmer
- Einzelmöbel.
- Grosse Auswahl.
- Gute solide Ware.

### Wohnungs-Nachweis des Hilfsvereins Rüstringen.

Wilhelmshavener Straße 63, Zimmer 7. [5631]

Geöffnet von 11 bis 12 Uhr und 4 bis 6 1/2 Uhr, außer Sonnabend nachmittags. Einschreibgebühr 25 Pf.

Angebote	Gesuche
1 sechsräumige Wohnung 1 dreiräumige Wohnung 2 möblierte Zimmer	5 viereräumige Wohnungen 9 dreieräumige Wohnungen 10 Logis für Monteur

### Arbeitsvermittlungsstelle

des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmshavenerstr. 63 (Rathaus).

Fernspr. Nr. 79 und 1165. Für Arbeiter kostenlos. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 4 bis 6 1/2 Uhr nachm. (außer Sonnabends nachmittags). [5630]

Offene Stellen:	Stellenjuchende:
5 Stundenfrauen, 3 Wäschefrauen, 10 Arbeiter, 5 Laufburschen, 3 Seizer, 1 Schneider	1 Mechaniker, 1 Klempner, 1 Maler

### Gesucht auf sofort

zwei tücht. Dachdeckergehilfen, sowie zwei solide Hilfsarbeiter [5632] B. Thiemann, Mellumstr.

### Ordentlicher Kaufbursche

sofort gesucht. [5635] Schmid, Ulmenstraße 40.

### Hausmädchen

für den ganzen Tag zum 1. Dez. oder früher gesucht. [5635] Schmidt, Martstraße 37.

### Gesucht

durchaus tüchtiges empfohlenes Mädchen für die Wäsche und alle vorkommenden Arbeiten tagsüber. [5622] Sagen-Wipstige, Roomstr. 105

### Gesucht

ein ordentl. fleißiges Mädchen für den Vormittag oder auf ganz. [5620] Ulmenstr. 23.

### Ordentliches Mädchen

für den Vormittag sucht [5633] Frau Petersen, Martstr. 25.

### Dreieräumige

zu vermieten. 1. Etg. Wohnung [5624] Mellumstraße 24, u. l.

### An-u. Abmelde-Formulare

liefert Paul Hug & Co.

### Konsum u. Sparverein

für Rüstringen und Umg. Eing. Gen. mit beschr. Haftpf.

### Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., aus. Sonnabends nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Der Vorstand.

### Annahmestellen

für Druckarbeiten und Inserate für Varel bei J. Meyer (Hof v. Oldenburg) Schloßplatz u. Frau Wachtendorf Koppentstraße 33.

Herr sucht für längere Zeit nettes ungeniertes möbliertes Zimmer. Off. u. [5639] B. L. an d. Exp. d. Bl.

### Zentral-Bibliothek

Rüstringen-Wilhelmshaven. [5623]

Von Montag den 9. November d. J. an ist die Bibliothek wieder jeden Abend von 8 bis 9 Uhr geöffnet. Für die Dauer des Krieges hat jeder Leser 2 Wk. als Pfand zu hinterlegen. Die Kommission.

### Die Konsum-Genossenschaften

sind machtvolle Pflanzstätten für die Selbsthilfe der Kleinen und Schwachen, sie stärken das Solidaritätsgefühl und sind Pioniere einer schöneren sozialen Zukunft.

### Konsumanten, Arbeiter, Gewerkschafts-Genossen!

### Werdet Mitglied des Konsum-Vereins!

In Oldenburg und Ostfriesland bestehen folgende Vereine:

**Rüstringen:** Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend, Verteilungsstellen in Varel und Jever. (Eigene Dampfbackerei, eigene Dampfmlkerei.) Zentrale Wilhelmshavener Strasse 92.

**Oldenburg:** Allgemeiner Konsumverein Oldenburg und Umgegend. (Eigene Bäckerei, Schlachtereier und Müllerei.) Filialen in Hude und Rastede. Zentrale Am Stau 11.

**Delmenhorst:** Konsumverein für Delmenhorst u. Umgegend. Verteilungsstelle Grosse Kirchstrasse.

**Emden:** Allgem. Konsumverein für Emden und Umgegend. Verteilungsstelle An der Schlichte.

**Leer:** Allgemeiner Konsumverein für Leer und Umgegend.

**Augustfehn:** Allgemeiner Konsumverein Augustfehn.

**Bremerhaven:** Konsum- und Sparverein „Unterweser“ in Bremerhaven. (Verteilungsstellen in Einswarden, Nordenham, Brake).

### Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Die Kassenräume sind geöffnet vormittags von 8 bis 1 Uhr nachmittags von 5 bis 6 1/2 Uhr

Die Kassenlogerie nachmittags bis 8 Uhr. [3281] Mittwoch nachmittags und Sonntags bleiben die Kassenräume geschlossen. Der Vorstand: Wilh. Götte, Vorsitzender.

### Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

### Tabakswochen!

Die Freiwillige Sanitätskolonne beschäftigt eine Sammlung von Rauchmaterialien usw. zu Gunsten unserer im Felde stehenden Krieger zu veranstalten und bietet daher um reichliche Gaben. Es werden gesammelt: Zigaretten, Zigaretten, Rauchtabak, kurze Pfeifen, etc. Ferner werden Geldspenden angenommen.

### Jede kleinste Gabe ist herzlich willkommen!

Sammelstellen sind:

- Zons, Wilhelmshaven, Roonstraße 41, 3. Etage.
- Girsh, Rüstringen, Kaiserstraße 160, 1. Etage.
- Rumann, Wilhelmshaven, Rönigstraße 194, 2. Etage.
- Sieberts, Wilhelmshaven, Admiral-Platz-Strasse 33, 3. Et.
- Günzel, Rüstringen, Otto-Meinh-Strasse 12.
- Steinweg, Wilhelmshaven, Kieler Straße 34.
- Freerichs, Rüstringen, Hafenstraße 2.
- Rischer, Rüstringen, Friederikenstraße 36.
- Gerrits, Rüstringen, Siebelsburg, Koppentstr. 6.

### Der Vorstand.

Zons, Kolonnenführer. [5568]

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Bisitt. Rüstringen-Wilhelmsh. Donnerstag den 5. Novbr., abends 8 Uhr bei Salweland, Grenzstraße.

### Verfammling

aller in den Privatbetrieben beschäftigt. Schlosser, Schmiede, Klempner, Elektriker. Vollzähliges Erscheinen der Kollegen unbedingt erforderlich. [5605] Die Ortsverwaltung.

### Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Donnerstag den 5. Nov. abends 8 1/2 Uhr:

### Verfammling

im Cebelweh, Borsenstr. 91. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet. [5618] Der Vorstand.

### Verband der Hausangestellten.

Mittwoch den 4. Novbr. abends 8 1/2 Uhr:

### Verfammling

bei Buddenberg, Peterstr. [5625] Der Vorstand.

### Klub Unterhaltung.

Sonntag den 8. November im Lokale des Herrn Salweland, Grenzstraße:

### General-Versammlung

Von 3 bis 3 1/2 Uhr Hebung der Beiträge, nachher Verfammling. Um vollzähliges Erscheinen erucht [5619] Der Vorstand.

### St. Johanni-Brauerei

Wilhelmshaven, Rontor u. Niederlage: Sinterstr. 4, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

### Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden [27] und Flaschen.

### Todes-Anzeige.

Am 2. d. M., abends 8 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser bergensguter Vater, Schwieger und Großvater

### Wilhelm Liepelt

im 68. Lebensjahre. Dies gegen tiefbetäubten Herzens an Sophie Liepelt nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause, 2311, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 52, aus statt. [5629]

### Zentralverb. der Steinseher

### Nachruf!

Den Heldentod für das Vaterland starben unsere Kollegen

### Wilh. Speckmann

Heinrich Duitz. Ihre ihrem Andenken! [5617] Der Vorstand.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Anstanzpenden beim Ableben meiner Lieben, unvergesslichen Frau, sowie dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank. [5621] Johann Penkel.

en.

### Parteinachrichten.

Der Krieg und die bremische Arbeiterbewegung. In der Stadt und dem Landgebiet Bremen sind bis jetzt zu den Fabrikanten gerufen worden 3544 Genossen, von denen 2338 verheiratet sind und 4740 Kinder unter 15 Jahren haben. Im Funktionären sind 104 einberufen und zwar 10 Distriktsführer, 32 Bezirksführer und 54 Bezirkskassierer. Auch 8 Gemeindevertreter aus den Landdistrikten stehen im Felde. Die Zahl der männlichen Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins in Bremen ist von Anfang August bis Anfang November von 12 608 auf 8056 herabgesunken. Bringt man die Zahl der zum Heeresdienst Eingezogenen in Anrechnung, so hat sich die Zahl der männlichen Mitglieder weiter rund um 1000 verringert; in der Hauptsache deshalb, weil viele Hunderte von Arbeitslosen von Bremen abziehen, um anderswo Arbeit zu suchen. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder hat um 281 abgenommen. — Die Zahl der zum Militärdienst eingezogenen Mitglieder der freien Gewerkschaften in der Stadt Bremen betrug Ende August 8832, Ende September 8584. Der Mitgliederbestand war Ende August 3779, Ende September 24 070. Arbeitslose waren Ende August 25 789, Ende September 2106 zu verzeichnen. Seit Kriegsausbruch bis Mitte Oktober haben hier die freien Gewerkschaften die erhebliche Summe von 100 000 Mark an Arbeitslosenunterstützung ausgeben. Von einer Arbeitslosenunterstützung durch die Stadt Bremen oder den Staat wollen die ausstehenden Anträge, Senat und Bürgerstadt, jedoch nach wie vor nichts wissen.

Die Stadtverordnetenwahlen in Schleswig-Holstein. Zu dem in diesem Monat in Schleswig-Holstein stattfindenden Stadtverordnetenwahlen ist in Kiel und Altona zwischen der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie ein Uebereinkommen getroffen worden, nach dem die Wahlen ohne Parteikampf auf Grund des alten Wahlgesetzes vorzunehmen sind. Der Vorstand des Provinzialverbandes schleswig-holsteinischer Bürgervereine hat sich nun auch an den sozialdemokratischen Bezirksvorstand für Schleswig-Holstein gewandt, damit ein solches Uebereinkommen für alle Städte der Provinz getroffen werde. Der sozialdemokratische Bezirksvorstand hat jedoch erklärt, müssen, daß dem Zustandekommen eines solchen allgemeinen Uebereinkommens Beschlüsse früherer Parteitagungen entgegenstehen. Wenn jedoch in einzelnen Orten solche Vereinbarungen getroffen werden würde, er diesen nicht entgegenstehen, sie vielmehr fördern.

### Gewerkschaftliches.

Keine politischen Gewerkschaften mehr. Vor einiger Zeit konnten wir mitteilen, daß auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Ragnitz ein Strafmandat bzw. eine Verfügung der Polizeibehörde gegen den Beschlusseinstimmigsten des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Ragnitz zurückgenommen worden ist. Es handelte sich um den bekannten Verbot, Gewerkschaften für politische Vereine zu erklären. Da außer dieser Verfügung auch noch eine solche gegen den Verbandskomitee derselben Organisation in Ragnitz erlassen worden war, so hatten wir die Erwartung ausgesprochen, daß auch diese Verfügung ebenfalls zurückgezogen werden müßte. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, ist das auch geschehen. Die betreffende Verfügung gegen den Verbandskomitee des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Ragnitz ist mit derselben Begründung wie die gegen den Ragnitzer Bevollmächtigten zurückgezogen worden.

Die schweizerischen Gewerkschaften und der Krieg. Der schweizerische Gewerkschaftsbund ist vom 30. Juni bis zum 30. September in seiner Mitgliederzahl von 88 000 auf 58 000 zurückgegangen. Von diesen 58 000 Mann befinden sich 22 343 Mann im schweizerischen Militärdienst. Der Mit-

gliederückgang um 30 000 Mann entfällt zu etwa einem Drittel auf ausländische abgerufene Militärsoldaten, ca. 6000 Deutsche und je ca. 2000 Franzosen und Österreicher, sowie auf etwa 6000 italienische Soldaten. Der Rest betrifft situierte Sektionen durch Einstellung der Betriebe. Diese gewerkschaftlichen Sektionen werden natürlich sofort nach Wiederaufnahme der Arbeit wieder aufgelöst. Von den verbliebenen registrierten Gewerkschaften sind rund 11 500 ganz und 13 000 teilweise arbeitslos.

Eine Konferenz der Gewerkschaften mit den Unternehmerverbänden unter Leitung des Bundesrats soll geeignete Mittel gegen die Lohnrückerei beraten.

### Aus dem Lande.

#### Verlustliste des 91. Infanterie-Regiments, Oldenburg.

Am Markt-Kanal am 6. und 7. Brimont, Loire und Courcy vom 26. September bis 6. Oktober.

2. Bataillon.  
5. Kompagnie.  
Oberleutnant d. Res. von Handorf, gefallen.  
Offiz.-Stellvert. Hamann, gefallen.  
Musik. Hermann Kampen, Kitzingen, gefallen.  
Res. Diederich Stemen, Westerbild, Oldenburg, gefallen.  
Res. Theodor Dreesmann, Vohel, Westerbild, gefallen.  
Musik. Friedrich Marfen, Westerbild, Oldenburg, gefallen.  
Wehrm. Mathiaslaus Goran, Süttchen, Garmitau, gefallen.  
Offiz.-Stellv. Schwarzinger, schwer verwundet.  
Unteroff. Gerhard Haack, Westerbild, Westerbild, schwer verwundet.  
Ulrich d. R. Johann Lange 1, Kurell, Delmenhorst, schwer verwundet.  
Ulrich d. R. Otto Becker, Sangerhausen, leicht verwundet.  
Gefr. d. R. Karsten Maasfeld, Barrel, Delmenhorst, leicht verwundet.  
Gefr. d. R. Otto Pfeiler, Gerriesen, Oldenburg, leicht verwundet.  
Gefr. d. R. Heinrich Linemann, Fischhof, Wardenburg, l. verwundet.  
Res. Bernhard Krümpelhof, Barrel, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Bernhard Wenzel, Wardenburg, Oldenburg, l. verwundet.  
Musik. Friedrich König 2, Vohel, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Johann Gerdes, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Heinrich Sellmann, Barrel, Oldenburg, leicht verwundet.  
Res. Johann Duntmann, Westerbild, Delmenhorst, schwer verwundet.  
Res. Friedrich Heilmann, Westerbild, schwer verwundet.  
Res. Richard Stepputat, Sangerhausen, schwer verwundet.  
Wehrm. Hermann Janßen 2, Eldersrad, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Friedrich Salfermann, Ströhen, Sulzingen, l. verwundet.  
Musik. Ferdinand Gharler, Vohel, Westerbild, schwer verwundet.  
Wehrm. Anton Kowalski, Rahnberg, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Wilhelm Kobbie, Espen, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Peter Janßen 3, Rahnberg, Westerbild, leicht verwundet.  
Wehrm. Wilhelm Peters, Oholz, Westerbild, leicht verwundet.  
Musik. Heinrich Wöhring 1, Sagenkamp, Westerbild, l. verwundet.  
Wehrm. Wilhelm Steenloth, Westerbild, Westerbild, l. verwundet.  
Wehrm. August Baaken, Steinlinden, Westerbild, schwer verwundet.  
Wehrm. Louis Wakenfeld, Westerbild, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Heinrich Dittis, Westerbild, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Wilhelm Springer, Westerbild, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Bernhard Wismar, Westerbild, Westerbild, schwer verwundet.  
Res. Gustav Krüger 1, Bremen, gefallen.  
Res. Richard Zwickmeyer, Kirchhof, Oldenburg, gefallen.  
Res. August Tramp, Braunschweig, gefallen.  
Ulrich d. R. Johann Haselmann, Sappelb., Eyle, schwer verwundet.  
Gefr. d. R. Hermann Müller, Westerbild, Oldenburg, l. verwundet.  
Gefr. d. R. Diederich Meyer 1, Habelsh., Delmenhorst, schwer verwundet.  
Gefr. d. R. Heinrich Behrmann, Habelsh., Delmenhorst, schwer verwundet.  
Musik. Wilhelm Gerdes, Westerbild, Oldenburg, leicht verwundet.  
Musik. August Wakenfeld, Westerbild, Oldenburg, leicht verwundet.  
Wehrm. Heinrich Wakenfeld, Westerbild, Oldenburg, l. verwundet.  
Wehrm. Heinrich Wakenfeld, Westerbild, Oldenburg, l. verwundet.  
Res. Eilert Koltz, Vohel, Oldenburg, schwer verwundet.  
Res. Friedrich Randow, Habelsh., Mecklenburg-Schwerin, l. verwundet.  
Wehrm. August Wakenfeld, Westerbild, Oldenburg, schwer verwundet.  
Wehrm. Erich von Halem, Habelsh., Westerbild, leicht verwundet.  
Wehrm. Diederich Keimeier, Delmenhorst, leicht verwundet.  
Wehrm. Ludwig Bunemann, Habelsh., Westerbild, leicht verwundet.  
Musik. Heinrich Müller 3, Westerbild, Oldenburg, leicht verwundet.  
Ulrich d. R. Rudolf Albers, Westerbild, Oldenburg, vermisst.

- Res. Wilhelm Niekels, Sommerfeld, Jever, vermisst.  
Wehrm. Georg Witten, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Res. Heinrich Müller, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Gefr. d. R. Johann Drieling, Westerbild, Eyle, vermisst.  
Wehrm. Johann Grimm, Sangerhausen, Barrel, vermisst.  
Musik. Friedrich Kötter, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Musik. August Dittmann 2, Steinlinden, Barrel, vermisst.

6. Kompagnie.  
Musik. August Abel 1, leicht verwundet.  
Musik. Otto von Klampen, Zwickhofen, Westerbild, l. verwundet.  
Ulrich d. R. Wilhelm Kamien, Oldenburg, leicht verwundet.  
Ulrich d. R. Adolf Suhr, Moorburg, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Willy Range, Dojenbeck, Vohel, leicht verwundet.  
Res. Johann Götting, Moorburg, Westerbild, leicht verwundet.  
Gornist Johann Breidts, Augustfeld, Westerbild, leicht verwundet.  
Ulrich d. R. Christoph Duten, Jemel, Barrel, leicht verwundet.  
Res. Karl Krent, Sagen, Oldenburg, leicht verwundet.  
Res. Fritz Heberlein, Damm, Oldenburg, leicht verwundet.  
Res. Joseph Kötter, Westerbild, Sangerhausen, leicht verwundet.  
Res. Albert Kötter, Westerbild, Sangerhausen, leicht verwundet.  
Ulrich d. R. Louis Frank, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Gustav Otto, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Heinrich Jochen, Langwarden, Westerbild, leicht verwundet.  
Musik. Friedrich Brunn, Westerbild, Oldenburg, schwer verwundet.  
Res. Friedrich Vatenkus, Westerbild, Westerbild, l. verwundet.  
Ulrich d. R. Ernst Götter, Westerbild, leicht verwundet.  
Musik. Heinrich Schönvogel, Sangerhausen, Barrel, gefallen.  
Gefr. d. R. Heinrich v. Seggen, Oldenburg, gefallen.  
Musik. Hermann Gordes 2, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Res. Heinrich Schöne, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Offiz.-Stellv. Gustav Wakenfeld, Oldenburg, leicht verwundet.  
Res. Johann Duntmann, Vohel, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Diederich Tammen, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Ulrich d. R. Clemens Becker, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Ferdinand Götter, Barrel, leicht verwundet.  
Res. Diederich Jasper, Sangerhausen, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Joseph Benken 1, Ehren, Westerbild, schwer verwundet.  
Musik. Leerhoff, Westerbild, schwer verwundet.  
Res. Diederich zum Brodt, Westerbild, Oldenburg, vermisst.  
Res. Heinrich Dikena, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Ulrich d. R. Anton Witten, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Fritz Grotmann, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Gefr. d. R. Heinrich Meyer 1, Westerbild, Jever, schwer verwundet.  
Wehrm. Georg Becker, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Gefr. d. R. Friedrich Becker, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Johann Wollatz, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Wehrm. Johannes Kleebar, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Res. Heinrich Logemann, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Res. Hans Jollers, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Musik. Osterloh 2, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Siefert Zugemann, Vohel, Westerbild, vermisst.  
Wehrm. Gerhard Ziegenhain, Westerbild, vermisst.  
Wehrm. Heinrich Pige, Bremen, vermisst.  
Wehrm. Erich Meyer 2, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Wehrm. Heinrich Witten, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Ulrich d. R. Heinrich Wakenfeld, Westerbild, Delmenhorst, vermisst.  
Res. Georg Kuffner, Westerbild, Oldenburg, leicht verwundet.  
Wehrm. Heinrich Freemann, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Karl Müller, Hameln, vermisst.  
Ulrich d. R. Heinrich Witten, Sommerfeld, durch Unfall l. vermisst.  
Gefr. d. R. Johann Siems, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Res. August Wakenfeld, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Res. Georg Schaub, Westerbild, Westerbild, vermisst.  
Res. Clemens Wakenfeld, Westerbild, Oldenburg, vermisst.  
Musik. August Göttermann, vermisst.  
Res. Hermann Schröder 2, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Res. Christian Gerns, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Wehrm. Hermann Götter, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Wehrm. Peter Hüben, Westerbild, Oldenburg, gefallen.  
Wehrm. Hugo Martens 1, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Res. Karl Otto, Westerbild, gefallen.  
Gefr. d. R. Bernhard Nohlts, Westerbild, Barrel, gefallen.  
Res. Karl Harst, Oldenburg, Oldenburg, gefallen.  
Gefr. d. R. Georg Schumacher, Oldenburg, gefallen.  
Wehrm. Emil John, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Gefr. Johannes Küling 2, Delmenhorst, gefallen.  
Res. Julius Bergerding, Westerbild, Westerbild, gefallen.  
Res. Georg Kadehoff, Westerbild, Westerbild, leicht verwundet.  
Res. Heinrich Bruns, Westerbild, Westerbild, Oldenburg, vermisst.  
Ulrich d. R. Peter Kay, Westerbild, vermisst.

### Feuilleton.

#### Die als Opfer fallen.

Roman von Hermann Stegemann.

52) Nachdruck verboten.  
„Josephine, du mußt auch G'pach verstehen,“ sagte er kleinlaut.  
„So, G'pach! Also nicht einmal Ernst war's dir mit dem, was du gesagt hast! Das ist ja noch besser. Mein Cousin, mit deinen Passionen, verdammt dich.“  
„Aber, Rhinele,“ rief er verzweifelt, „so hab ich's ja auch nicht gemeint.“  
Sie schmit ihm das Wort ab, füllte den Kaffee ins Glas und trug es ihm an den runden Tisch.  
„Sag, daß du's tußt,“ bat er und hielt ihre Hand fest. Sie schweig.  
„Rhinele, ich hab so schon Sorgen genug.“  
„Sorgen, der Nandi Sorgen!“  
Sie lachte und entzog ihm die Hand.  
„Ja,“ fuhr er unruhig fort, die Augen auf die Tür geheftet, als fürchtete er unterbrochen zu werden. „Ich hab große Sorgen gehabt, Unglück mit der Cassie. Im Anfang hat's rouliert, dann bin ich in die großen Affären gegangen und hab die Fonds genommen, wo ich sie gefunden hab, und es ist auch ein paar Mal alles wieder in Ordnung gewesen, aber jetzt . . . ich bin am End, morgen schellen sie mich aus.“  
„Kalt?“ fragte sie leise und starrte ihn entsezt an. Einen Augenblick zögerte er, dann stieß er tonlos hervor:  
„Mehr als das, Rhinele. Ich und die Cassie, beide. Die Depots sind noch da, die Einlagen, die Einlagen — ich, ich —“

Er machte eine wilde Bewegung mit den Armen und schlug frampfhaft.  
„Herrgott im Himmel! Das ist nicht wahr! Nandi, der keine Narheiten! Du mußt wieder einen von deinen dummen G'pach, so ved doch, ich weiß ja, daß du ein Leichtsinziger bist, aber das — nein, nein, das darf nicht sein.“  
Sie hatte seine Hände ergriffen und wiederholte immer wieder: „Sag's, daß es nicht wahr ist.“  
„Siebenundachtzigtausend Livres, morgen kommt's aus, wenn — wenn der Vater nicht hilft,“ erwiderte er heiser und drückte ihre Finger in seinen kalten Händen, daß ihr die Nage ins Fleisch schniitten.  
Ein Schatten erschien an der Türe.  
„Sich ab oder nimm die Neuere,“ flüsterte sie rauch, zog die Hände fort und reichte sich, um die Gasflamme zu regulieren.  
„Guten Abend, Monsieur Schilde,“ rief sie dem Eintretenden entgegen und dann zu Ferdinand, der sich am Billardtische zu schaffen machte:  
„Da kommt ein Partner, Cousin.“  
Ferdinand zünigter hatte einen Stock ergriffen und begann die herrenlosen Wälle zu schieben. Eine Serie von fünf, weiter kam er nicht.  
Und jetzt kam der Apotheker, dann der Notar, und endlich Gaur. Ferdinand legte die Neuere hin und trank stehend seinen kalten Kaffee. Er machte noch ein paar Worte, ziemlich gefasst, nur das breite, grinsende Gesicht Knapspaders ging ihm auf die Nerven.  
„Ihr geht schon?“ fragte der Apotheker.  
„Ja, er wird ein Denker, der Nandi, seit drei Wochen ist er ein Muffler von einem Mann,“ sagte Schilde.  
Und der Notar lachte und quakte, Ferdinand hörte einen Spot heraus.  
Da kam ihm das Rhinele zu Hilfe.

„Einen Gruß aus Amelie, ich komm noch nach ihr lügen. Sie soll nur G'pach haben zu ich.“  
Nabendem schritt sie mit ihm zur Türe. Auf der Schwelle flüsterte sie hastig:  
„Geh zum Vater ins „Lamm“, Nandi. Er muß helfen. Und wenn's dir was nützt, ich geb dir, was ich hab. Aber den Cassier zieh aus, der hat dich ins Unglück gebracht.“  
„Kommst du mir auch mit dem?“ Noch zwei Tag, da kann viel ablaufen. Ich krieg noch nicht auf dem Haber'stuch.“  
Die am runden Tisch hatten ihn gestachelt, er trug den Kopf wieder höher.  
„Sag deine Frau und die Kinder an die Schand und geh den Preußen ins Rißon und nimm die Reputation vom ganzen Städtle mit, du Scheldfester!“  
Ihre Augen brannten, sie riß ihm die Hand weg, die er bei ihren verdammenden Worten gefaßt hatte, und drückte die Türe ins Schloß.  
„s Rhinele hat wohl was mit dem Nandi“, meinte sie der Bürgermeister.  
„Muß man dazu Erlaubnis haben von der Bürgermeisterei?“ gab sie zurück und ging wieder hinter das Mikett. Da erhob sich Gaur und schwenderte zu ihr hin.  
„Rhinele, sei rational und laß mid's endlich regieren,“ flüsterte er leise, nachdem er laut einen Kirich bestellt hatte.  
„Megheren, Ernst? Es ist registriert gewesen an dem Tag, wo du mir den Laufpaß gegeben hast wie einem Fabrikhadel.“  
„Sei nicht so böse!“  
„Nein, ich bin's gewesen. Vier, fünf Jahre lang, geh jetzt, laß mich. Ich hab feinam was nachfragen und du mir nicht.“  
„Josephine! Und wenn dich die zwanzigtausend Livres breuten, so sag's, und ich geb sie ins Kammhofs.“

